

## NACHGEFRAGT



...bei der Beraterin Ina Victoria. FOTO: KIRMAIER

### „In Corona steckt eine Chance“

Die Pandemie hat unser Leben grundlegend verändert. Umso wichtiger ist es, auf sich und seine persönliche Gesundheit zu achten. Ina Victoria aus Nürnberg ist Coach und psychologische Beraterin. Sie hat unter dem Pseudonym Viq Marquez einen Roman über psychische Widerstandskraft und das individuelle Lebensglück geschrieben – und verrät, wie jeder etwas Positives aus der Corona-Zeit ziehen kann.

#### Abschalten ist in der Pandemie schwierig. Inzidenzen, Quarantäne, Impfungen – in fast jedem Gespräch fallen diese Begriffe. Wie kommt man zur Ruhe?

Sich selbst wirksam diese Ruhe verschaffen – gerade in der Natur finden wir diese Rückzugsräume. Wir können selbst entscheiden, welchen Reizen wir ausgeliefert sein wollen, wann wir zielgerichtet Informationen recherchieren – und wann wir uns Rückzug und Ruhe verschaffen. Das trifft auch auf Gespräche zu. Niemand zwingt uns, bei bestimmten Themen zu bleiben.

#### Viele Menschen konnten ihren Hobbys nicht nachgehen, Freunde und Familie nicht treffen. Wie können sie trotzdem glücklich sein?

Wir sollten unser Leben nicht auf morgen schieben. Leben bedeutet mehr als essen zu gehen oder Urlaub zu machen. Es gibt nicht „das Leben nach Corona“. Das wäre wie zu sagen: Wenn ich Rentner bin, beginnt das wahre Leben. Das ist nicht gerade sinnvoll und beglückend. Es befreit uns nur von Selbstverantwortung. Leben findet jetzt und überall statt. Wir sollten die Ressourcen nutzen, die uns gerade zur Verfügung stehen, und herausfinden, was essenziell für uns im Leben ist.

#### Keiner weiß, wie sich die Zahlen entwickeln – im Herbst könnten sie wieder steigen. Wie sollten wir damit umgehen, nicht zu wissen, wie es weitergeht?

Vor allem sollten wir zunächst akzeptieren, dass es einen erneuten Lockdown geben kann. Wir können uns bestmöglich dafür wappnen. In unserer überwiegend kontrollierten Welt sind wir es gewohnt, alles genau vorherzubestimmen und zu planen. Dadurch verlieren wir die Fähigkeit, mit äußeren Umständen umzugehen, die nicht in der Macht des Einzelnen liegen.

#### In Ihrem Buch erleidet die Protagonistin einen Schicksalsschlag nach dem anderen und steht immer wieder auf. Was ist das Geheimnis starker Menschen?

Sie sind sich ihrer Selbstverantwortung, ihrer Grundwerte und ihrer Selbstwirksamkeit stets bewusst und treffen bewusste Entscheidungen. Jeder entscheidet selbst, welchen Grundstein er für Gegenwart und Zukunft legt und wie sehr eigene Werte von äußeren Umständen kompromittiert werden sollen. Starke Menschen sind auf alle Eventualitäten des Lebens gefasst.

#### Was kann man aus den vergangenen Monaten Positives für sich selbst mitnehmen?

Die Corona-bedingte Zwangspause kann uns helfen, unser Leben aus neuen Blickwinkeln zu betrachten, ehrlicher mit uns selbst zu sein und so unsere echten inneren Bedürfnisse zu erkennen. Mich würde es nicht wundern, wenn dem ein oder anderen jetzt klar wird, dass das eigene Leben gar nicht zu einem selbst passt. Solche Erkenntnisse tun erst mal richtig weh und sind dennoch ein wichtiger Meilenstein, selbstverantwortlich die passende Richtung im Leben anzusteuern.

Interview: Conny Kirmaier

#### Das Buch „Der gelbe Elefant“

ist im Tredition Verlag erschienen. Weitere Infos: [www.viq-marquez.de](http://www.viq-marquez.de) oder [www.inavictoria.de](http://www.inavictoria.de)

#### Anzeige

**LOTTO 6 aus 49**  
AKTUELLER JACKPOT  
**23MIO.€**  
rd. 23MIO.€  
CHANCE 1:140 Mio.  
Spielteilnahme ab 18 Jahren.  
Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter [www.bzga.de](http://www.bzga.de)

#### VOR 10 JAHREN

#### Bereit zum Dialog

Ministerpräsident Horst Seehofer will auf die Startbahn-Gegner zugehen. Doch an den Plänen will er nicht rütteln.

#### NAMENSTAGE Der Feldherr

Wilhelm von Aquitanien, ein Enkel von Karl Martell, war ein gefeierter Feldherr von Karl dem Großen im Kampf gegen den vorrückenden Islam in Spanien. Trotz seiner großen militärischen Erfolge und seines Ansehens als Berater des Kaisers, kehrte er Heer und Hofleben den Rücken und trat 806 als Laienbruder in das von ihm gegründete Kloster Gellone in Südfrankreich ein. sol

### Ein besonderer Augenblick

Ein schöneres Geburtstagsgeschenk hätte sich Magdalena Schreiber nicht wünschen können. An dem Tag, an dem sie 97 Jahre alt wurde, durfte sie das erste Mal ihr jüngstes Urenkelchen Luca im Arm halten. Ein sehr emotionaler Moment. Besonders deshalb, weil die Seniorin aus Appercha (Kreis Freising) ihren letzten Geburtstag Corona-bedingt ohne ihre geliebte Familie feiern musste. Inzwischen ist Magdalena Schreiber geimpft und ihre Kinder und Enkel müssen keine Angst mehr um sie haben. Zum Geburtstag überraschten sie sie mit einer Gondelfahrt auf dem Nymphenburger Kanal. Die 97-Jährige hat sich sehr darüber gefreut – aber ihr schönstes Geschenk war der Augenblick mit Luca.



## Finanz-Debakel im Rathaus

Die Pleite der Bremer Privatbank Greensill kostet einige Kommunen im Freistaat Millionen – die sie kaum zurückbekommen werden. Es ist die Folge eines fatalen Beschlusses aus dem Jahr 2017.

VON DIRK WALTER

**München/Pöcking** – Der Markt Lappersdorf hat Glück gehabt. Anfang April gingen auf dem Konto der Gemeinde im Kreis Regensburg 100 260 Euro ein – Geld aus dem Vermögen der Privatbank Greensill, die Anfang März Insolvenz anmelden musste. Lappersdorf hatte das Geld – 100 000 Euro – schon 2016 bei Greensill angelegt. Damals galt noch ein Einlagensicherungsfonds, der Lappersdorf jetzt vor dem Totalverlust bewahrt. 260 Euro gab es an Zinsen obendrauf. Immerhin kein Verlust, den im Gegensatz zu Lappersdorf rund 50 Kommunen in Deutschland zu beklagen haben. Wie viel Geld sie insgesamt bei Greensill angelegt hatten, ist nicht bekannt – bis zu 500 Millionen Euro, heißt

es. Darunter sind auch jene 5,5 Millionen Euro, die Vaterstetten (Kreis Ebersberg) wohl abschreiben kann. Und die zwei Millionen von Puchheim (Kreis Fürstenfeldbruck). Und die fünf Millionen, die Pöcking (Kreis Starnberg) in fünf Tranchen bei Greensill geparkt hatte.

Das Geld ist wohl weg, auch wenn Pöckings Bürgermeister Rainer Schnitzler sagt: „Die Hoffnung stirbt zuletzt.“ Ursache des wahrscheinlichen Totalverlusts ist ein Beschluss eines sehr unbekanntem Gremiums aus dem Jahr 2017. Damals entschied der Bundesverband deutscher Banken, dass ab dem 1. Oktober 2017 Kommunen und ihre Unternehmen, etwa Stadtwerke oder auch Stiftungen, nicht mehr Anspruch auf Einlagensicherung haben. Die beiden dafür eingerichteten Fonds greifen nur noch bei Privatkunden. Tatsächlich ist die große Mehrzahl der privaten Greensill-Anleger, über 20 000, schon mit insgesamt 2,7 Milliarden Euro entschädigt worden. Nicht aber die Kommunen.

Pöckings Bürgermeister Rainer Schnitzler hält diese Entscheidung im Nachhinein



Ein Firmenschild der Pleitebank Greensill, bei der einige Kommunen Geld angelegt hatten. FOTO: SCHULDT/DPA

für „nicht in Ordnung“. Der Banken-Verband hatte damals argumentiert, Kommunen seien Finanzmarkt-Profis und könnten Risiken von Geldanlagen selbst einschätzen. Ein Irrglaube, wie man nun sieht. Zwar protestierte der Deutsche Städtetag damals gegen diesen Schritt – allerdings erfolglos. Bei den Kommunen führt man das heute auf mangelnde Unterstützung zurück. „Wir haben von der Bundespolitik damals nichts gehört – gar nichts“, heißt es beim Städtetag nun. Die Frage stehe im Raum, warum weder die Bundesanstalt für Finanzdienst-

leistungsaufsicht (Bafin) noch das Bundesfinanzministerium gegen den Beschluss eingeschritten seien.

17 Kommunen, darunter Puchheim und Pöcking, wollen unter Führung der Stadt Monheim (NRW – 38 Millionen Euro Verlust) an einem Strang ziehen und gemeinsam versuchen, Geld zurückzubekommen. Eine Kanzlei ist beauftragt, zu retten, was zu retten ist. Am 8. Juni tagt erstmals die Gläubigerversammlung in Bremen – danach werde man weiter sehen, heißt es.

Als Lehre aus der Bankenpleite schwenken die Kom-

munen jetzt auf ein Null-Risiko um. Motto: „Sicherheit vor Rendite“. Man könne nur allen Gemeinden raten, Anlage-Richtlinien aufzustellen und nur bei Privatbanken mit sehr gutem Rating anzulegen, heißt es beim Bayerischen Gemeindetag. Doch selbst ein pfiffiger Kämmerer könne nicht ständig die Solvenz der Banken tagesaktuell im Blick behalten. So sei die frühe Warnung Schweizer Finanzexperten, die 2019 vor Greensill gewarnt hatten, wohl nicht in allen Rathäusern angekommen.

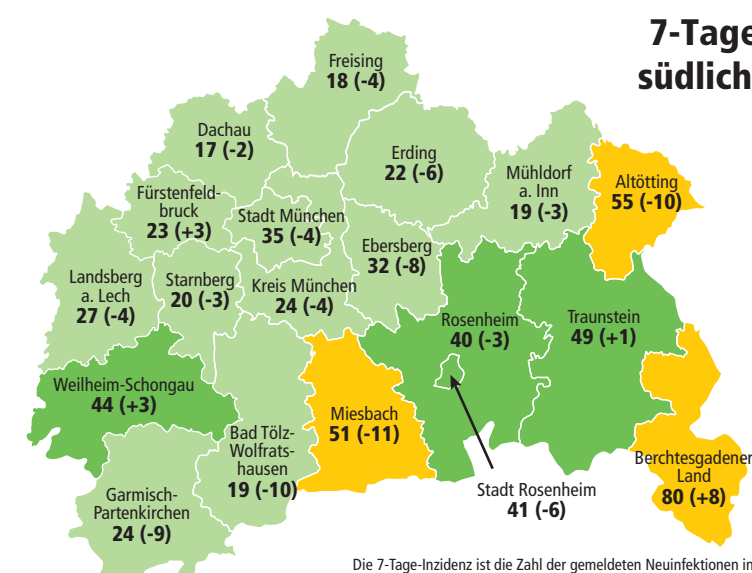
Der Stadtrat in Puchheim hat nun beschlossen, Geld nur noch bei öffentlichen Banken – Sparkassen und Genossenschaftsbanken – zu parken. Dort soll der Rechnungsprüfungsausschuss die Affäre aufarbeiten. Dass Kämmerer oder Bürgermeister haften, scheint ausgeschlossen – dafür müssten sie nach dem Beamtenstatusgesetz grob fahrlässig gehandelt haben. Auch Pöcking legt nun defensiv an. Negativzinsen nimmt man notgedrungen in Kauf. „Man kann zusehen, wie das Geld schmilzt“, sagt Bürgermeister Schnitzler.

## Erst Hotspot, jetzt Landkreis mit niedrigster Inzidenz

Tirschenreuth profitiert von hoher Zahl Genesener – auch andere Landkreise fallen rapide

**Tirschenreuth/Mühlendorf** – Vor drei Monaten musste der Tirschenreuther Landrat Roland Grillmeier viel Kritik von seinen Bürgern einstecken. Mit 380 hatte Tirschenreuth im Februar bundesweit die höchste Inzidenz. „Damals wurde mir oft gesagt, dass ich alles falsch mache“, sagte Grillmeier unserer Zeitung. Doch die Stimmung hat sich seitdem geändert. Seit einigen Wochen führt Tirschenreuth die Statistiken in andere Richtung an. Gestern hatte der Landkreis mit 4,2 die bundesweit niedrigste Inzidenz.

Grillmeier erklärt sich das mit den hohen Infektionszahlen im Winter. Weil sehr viele Bürger infiziert waren, sind aktuell viele immun. Dazu kommt eine hohe Impfquote. 43 Prozent der Bürger sind einmal geimpft worden, 18 Prozent zweimal. Tirschenreuth hatte wegen der angespann-



Die 7-Tage-Inzidenz ist die Zahl der gemeldeten Neuinfektionen innerhalb der vergangenen sieben Tage, gerechnet auf je 100.000 Einwohner. Quelle: Robert-Koch-Institut, Stand: 27.05.2021, 03:11 Uhr

Zwölf Regionen haben es inzwischen unter die 35er-Inzidenzmarke geschafft. Die Zahlen der örtlichen Gesundheitsämter können abweichen.

ten Lage und der Nähe zur tschechischen Grenze zeitweise mehr Impfstoff bekommen. Aktuell gibt es im ganzen Landkreis nur sechs Corona-

Infizierte. Böse E-Mails bekommt der Landrat schon lange nicht mehr, im Gegenteil: „In den vergangenen Wochen haben mich viele Bürger für

das gute Pandemie-Management gelobt“, berichtet er.

Ähnlich wie in Tirschenreuth ist die Situation auch in anderen bayerischen Land-

kreisen, die einst Hotspot waren. Der Kreis Weiden in der Oberpfalz liegt mit 4,7 nur knapp über Tirschenreuth, in der ehemaligen Corona-Hochburg Wunsiedel in Oberfranken ist die Inzidenz auf 13,8 gefallen. Und der Kreis Mühlendorf am Inn, der vor Kurzem mit einer Inzidenz über 200 in Oberbayern noch Spitzenreiter war, ist inzwischen bei 19 angekommen. Auch dort könnte die hohe Zahl der Genesenen mit ausschlaggebend dafür sein, dass aktuell so wenige Menschen infiziert sind.

Auch in den anderen oberbayerischen Landkreisen fallen die Zahlen weiter. Nur das Berchtesgadener Land liegt mit einer Inzidenz von 80,2 noch deutlich von der 50er-Marke entfernt. Elf Landkreise im südlichen Oberbayern und die Stadt München liegen nun unter der 35er-Grenze.

KATRIN WOITSCH